

INHALT

DIE WAHRHEITSSPRACHE DER EVANGELIEN

DAS CHRISTLICHE MYSTERIUM

Düsseldorf, 9. Februar 1906 19

Das Christentum und die Lehre von Reinkarnation und Karma. Die Notwendigkeit, ein Leben ohne diese Kenntnis zu leben, um die Bedeutung der Erde zu erfassen. Das verborgene Wissen darum im esoterischen Christentum: die Verklärung; Elias und Johannes. Mission des Weines. Hochzeit zu Kana. Adam und Christus. Kain und Abel. Brot und Wein. Die sieben Stufen der christlichen Einweihung und ihre Vorbereitung durch vier Tugenden.

DAS RELIGIÖSE WELTBILD DES MITTELALTERS IN DANTES «GÖTTLICHER KOMÖDIE»

Düsseldorf, 11. Februar 1906 27

Verständnis der «Göttlichen Komödie» nur aus dem mittelalterlichen Weltbild möglich. Die Erde als Mittelpunkt eines differenziert geistig belebten Weltsystems; ineinander-Weben von Materiellem und Geistigem. Dante als Schüler der Scholastik. Die «Göttliche Komödie» als Vision des christ-katholischen Eingeweihten: die drei Tiere Wölfin, Panther, Löwe; der Führer Virgil; die drei Stufen des Jenseits im Sinne einer Anschauung ohne die Lehre von Reinkarnation und Karma; Hölle, Fegefeuer, Garten Eden; die himmlischen Hierarchien; die Führung Beatrices; die Dreifaltigkeit.

DAS JOHANNES-EVANGELIUM ALS EINWEIHUNGSKUNDE

Erster Vortrag, Köln, 12. Februar 1906 37

Die ersten zwölf Kapitel des Johannes-Evangeliums: Schilderung von Erlebnissen in der astralischen Welt. Das Werden der Welt aus dem göttlichen Wort. Der Werdegang des Menschen durch den Alten und den Neuen Bund. Johannes der Täufer und Christus. Moralität und Technik in der Zukunft. Hochzeit zu Kana. Gespräch mit Nikodemus. Begegnung mit der Samariterin. Heilung des Blindgeborenen. Auferweckung des Lazarus.

Zweiter Vortrag, Köln, 13. Februar 1906 44

Das Johannes-Evangelium vom 13. Kapitel an: Erlebnisse auf dem Devachanplan. Fußwaschung. Die Worte vom Brot und vom Weinstock. Die zwölf Apostel als Sinnbilder von zwölf Unterrassen. Judas als Verräter und Märtyrer. Sinn des Opfertodes Christi. Die sieben Leidensstufen als Vorbilder der christlich-mystischen Entwicklung. Der alte und der neue Mensch. Die Mission des Christentums; die Umwandlung des mineralischen Reiches.

DAS JOHANNES-EVANGELIUM

Heidelberg, 3. Februar 1907 50

Verkennung des Johannes-Evangeliums durch die heutige Theologie. Seine Bedeutung als Meditationsbuch in den christlichen Mysterien. Die sieben Leidensstufen und die sieben Stufen des christlichen Einweihungsweges im Johannes-Evangelium. Der siebengliedrige Mensch. Die Umwandlung der Leibesglieder in Manas, Buddhi und Atma mit der Hilfe des Heiligen Geistes, des Christus und des Vaters. Bedeutung der Worte «auf den Berg gehen»; «Tempel». Sophia, die Mutter Jesu. Die Hochzeit zu Kana. Lazarus-Johannes.

Fragenbeantwortung 59

«Kausalkörper» als die Summe der Essenzen des Ätherleibes eines Menschen aus allen Erdenleben. Das Abendmahl als Einweihungsszene; Judas und Johannes; das Herz als Zukunftsorgan. Wasser und Wein. Die Zukunft des Christentums. Einfluss des Ätherleibes auf die Heilung des physischen Leibes.

DAS MYSTERIUM VON GOLGATHA

Köln, 2. Dezember 1906 64

Das Opfer des Jesus von Nazareth im 30. Jahre. Das Herabsteigen des Christus auf die durch verschiedene Verkörperungen gegangene Erde. Das Wirken der Sonnen- und Mondgeister in der Menschheitsentwicklung. Die Entwicklung des Menschen vom gemeinsamen Ursprung aus dem Geist, durch Stammesverwandtschaft und Ich-Werdung zur zukünftigen Einheit in Brüderlichkeit durch Christus. Christus, der Geist der Erde. Alte Mysterien und das Christentum. Die ersten Worte des Johannes-Evangeliums. Das Abendmahl. Jesus am Kreuz. Das Blut Christi. Verwandlung der Astralatmosphäre der Erde.

DIE BEDEUTUNG DES CHRISTFESTES VOM GEISTESWISSENSCHAFTLICHEN STANDPUNKT	
Leipzig, 15. Dezember 1906	77
Das Weihnachtslicht als Sinnbild der Erdenzukunft. Die Gaben der drei Könige. Die Darstellung der Christustat in den kleinen und großen Mysterien des Altertums. Die sieben Stufen des alten Einweihungsweges. Christbaum, Paradiesbaum, Kreuzholz; die Paradiesbaumlegenden.	
DER URSPRUNG DER RELIGIONSBEKENNTNISSE UND GEBETSFORMELN	
Leipzig, 17. Februar 1907	86
Das alltägliche und das imaginative Bewusstsein. Die Bewusstseinszustände in der atlantischen und lemurischen Zeit. Das Vaterunser in der Ursprache und als Gedankenmantram. Urweisheit und Geisteswissenschaft. Einzelbewusstsein und Allbewusstsein.	
DIE BERGPREDIGT	
Stuttgart, 19. Januar 1997	94
Der Sinn der okkulten Schlüsselworte «auf den Berg gehen» und «liebhaben». Die Bedeutung einzelner Seligpreisungen: der Sinn des Schmerzes; Egoismus und Liebe; das Herz als Zukunftsorgan; das Christentum und die anderen Religionen.	
Fragenbeantwortung	98
Von den beiden mit Jesus gekreuzigten Übeltätern. Die Initialen I-CH. Von der Kraft der Gebete in alten Sprachen. Moderne Bibelkritik und geisteswissenschaftliches Bibelverständnis.	
DAS VATERUNSER	
Karlsruhe, 4. Februar 1907	102
Meditation, Gebet, Zauberformel. Die Grundstimmung des christlichen Gebetes. Entstehung der menschlichen Wesensglieder; die Verbindung der niederen und der höheren Natur des Menschen in der lemurischen Zeit. Die sieben Wesensglieder und die sieben Bitten des Vaterunser.	

DAS VATERUNSER
Köln, 6. März 1907 118

Der persönliche Charakter des christlichen Gebetes, das sich in den göttlichen Willen fügt. Die drei ersten Bitten des Vaterunser und die höhere geistige Wesenheit des Menschen. Die vier anderen Bitten und die niederen Glieder des Menschen. Die Wirksamkeit des Vaterunser in der Seele des Menschen.

DIE ADEPTENSCHULE DER VERGANGENHEIT
DIE MYSTERIEN DES GEISTES, DES SOHNES UND DES VATERS
Düsseldorf, 7. März 1907 125

Die Initiation der atlantischen Menschen durch die Sprache der Natur. Das Herunterbringen der kosmischen Weisheit in den Gedanken als Aufgabe der nachatlantischen Kulturen. Die Mission unserer Zeit. Untergang der Nachatlantis durch den Krieg aller gegen alle. Überwindung des Egoismus durch die Entfaltung der Geisteswissenschaft. Die Mysterien des Geistes: Führung durch die Macht eines übermenschlichen Führers; zukünftige Mysterien des Vaters: Führung durch Menschen, gegründet auf Vertrauen und freie Anerkennung. Der Übergang durch die Mysterien des Sohnes.

DIE VERHEISSUNG DES GEISTES DER WAHRHEIT
Köln, 8. März 1907 133

Die Pfingstunterweisung an die Jünger. Ich-Entwicklung und bewusstes Selbstloswerden. Vater – Sohn – Geist. Erste Ausgießung des Heiligen Geistes in der lemurischen Zeit. Wirken der Ich-Entwicklung im Blut: Verwandlung des Wahrnehmens; Organbildung; Blutsbande; Stammes-Ich; Übergang von der Nahehe zur Fernehe. Die Bedeutung des Blutes Christi für das individuelle Ich-Bewusstsein. Egoismus und Materialismus. Ihre Überwindung durch das Christentum und den von ihm verheißenen Geist der Wahrheit.

FRÜHERE EINWEIHUNG UND ESOTERISCHES CHRISTENTUM
München, 17. März 1907 141

Exoterisches und esoterisches Christentum. Paulus. Die drei niederen Glieder des Menschen und ihre Umwandlung durch das Ich in Manas, Buddhi und Atman. Deren Verbindung mit dem Heiligen Geist, dem Sohn und dem Vater. Vorchristliche Einweihung im Tranceschlaf; Pries-

terautorität; Nahehe – christliche Einweihung im vollen Wachbewusstsein; auf Vertrauen gebaute Autorität; Fernehe. Der mit der Freiheit entstehende Egoismus; seine Überwindung durch den Geist der Wahrheit, der zum Frieden, zur Gnade führt.

LUZIFER UND CHRISTUS

LUZIFER, DER TRÄGER DES LICHTES
CHRISTUS, DER BRINGER DER LIEBE

Düsseldorf, 30. März 1906 155

Die Schlange als Symbol Luzifers. Die ursprüngliche Auffassung Luzifers als Führer zur Erkenntnis; Lichtträger. Luther und Faust. Die Ausgliederung von Mineral-, Pflanzen- und Tierreich aus dem Reich der Weisheit, des Lebens und der Liebe. Die Wechselwirkung zwischen den Natiurreichen, dem Menschen und den Göttern. Liebe und Trieb. Das Licht, die Gabe Luzifers; die Liebe, die Gabe Jehovahs. Die Verwandlung des Lichtes in Liebe durch Christus. Das Gesetz vom Sinai und das innere Gesetz der Gnade.

DIE KINDER DES LUZIFER

DIE ABLÖSUNG DER BLUTSLIEBE DURCH DIE GEISTIGE LIEBE

Düsseldorf, 4. April 1906 163

Das Dämmerbewusstsein der alten Atlantis. Erstes Erwachen des Verstandes am Ende der atlantischen Zeit, von Irland ausgehend. Der Zusammenhang von somnambulem Hellsehen und Nahehe, erwachender Urteilskraft und Fernehe; das dionysische Prinzip. Wiederholung der Menschheitsentwicklung in den ersten Jahrsiebten des Kindes. Erziehungsprinzipien. Zwei Strömungen der Menschheit: Streben nach innerstem Erkenntnislicht und Verharren im Offenbarungsglauben.

DER VERSTAND ALS GABE LUZIFERS UND SEINE

KÜNSTLICHE UMWANDLUNG IN EIN NEUES HELLSEHEN

Stuttgart, 29. April 1906 169

Beginn der Verstandesentfaltung um 600 v. Chr. Der Zusammenhang der Verwandtenehe und Fernehe mit der Entwicklung des Gehirns. Das Verhältnis zwischen Göttern und Menschen. Luzifer als Anfacher der höheren geistigen Selbstständigkeit. Gesetz und Gnade.

FRAGENBEANTWORTUNG 172

Übergang der Führung des Menschen von den Göttern zu den Meistern. Bewusste Umgestaltung der Erde. Wandlung der Ernährung bis zum Mineralischen. Die zunehmende Schnelligkeit in der Entwicklung des Menschen.

ALTE ESOTERIK UND ROSENKREUZERTUM

DIE DREI EINWEIHUNGSPFADE

Ansprache zur Gründung des Paracelsus-Zweiges

Basel, 19. September 1906 177

Die geisteswissenschaftliche Weltanschauung im Dienste des Menschheitsideals: Verbrüderung unter allen Menschen. Die sieben Stufen des Yogaweges und ihre Vorbereitung; Unterwerfung unter den Guru. Die sieben Stufen des christlich-gnostischen Weges; Christus als Führer; Anleitung durch das Studium des Johannes-Evangeliums. Die sieben Stufen des rosenkreuzerischen Weges, dem heutigen Europäer angemessen; Führung durch den Ratgeber; der freie Entschluss.

DER YOGAPFAD, DIE CHRISTLICH-GNOSTISCHE EINWEIHUNG
UND DIE ESOTERIK DER ROSENKREUZER

Köln, 30. November 1906 190

Die drei Erkenntniswege: verschiedene Wege zur selben Wahrheit. Die notwendige Angemessenheit der Wege zu den natürlichen Ausgangspunkten eines Schülers. Die sieben Stufen des Yogaweges, des christlich-gnostischen und des christlich-rosenkreuzerischen Weges.

WIE ERLANGT MAN ERKENNTNISSE DER HÖHEREN WELTEN
IM ROSENKREUZERISCHEN SINNE?

München, 11. Dezember 1906 203

Goethes Fragment «Die Geheimnisse», eine Darstellung der geisteswissenschaftlichen Weltanschauung. Die rosenkreuzerische Einweihung als der heute gangbare Weg. Seine sieben Stufen: 1. Studium, Schulung des Denkens. 2. Imagination; der Mensch als Glied des Erdenorganismus; der Gral. 3. Lesen der okkulten Schrift; Zeichen des Wirbels; Tierkreisbilder; Dreieck. 4. Lebensrhythmus; Bereitung des Steins der Weisen;

Atmung; Kohlenstoff. 5. Entsprechung von Mikrokosmos und Makrokosmos. 6. Einleben in den Makrokosmos. 7. Gottseligkeit. – Das Rosenkreuz.

WER SIND DIE ROSENKREUZER?

Leipzig, 16. Februar 1907 212

Das Urteil der Gelehrten über die Rosenkreuzer. Valentin Andreea. Die heutige materialistisch-technische Zeit und der Rosenkreuzerweg. Die sieben Stufen des Pfades (über Gleichnisse und Sinnbilder; Kreuz, Gral, Wirbel, Tierkreiszeichen; Kohlenstoff).

DIE CHRISTLICHE EINWEIHUNG
UND DIE ROSENKREUZERSCHULUNG

Wien, 22. Februar 1907 223

Die verschiedenen Wege zur Einweihung für verschieden geartete Menschen. Übersetzung des Prologs vom Johannes-Evangelium. Die sieben Stufen des christlich-gnostischen Weges. Die sieben Stufen des rosenkreuzerischen Weges (über Kreuz, Gral, Wirbel, Tierkreiszeichen; Kohlenstoff. Paracelsus). Gefahren der Einweihung; ihre Vermeidung durch sechs Vorübungen.

ERKENNTNISSE UND LEBENSFRÜCHTE
DER GEISTESWISSENSCHAFT

DAS KARMAGESETZ ALS WIRKUNG DES TATENLEBENS
DIE URSACHEN VON KRANKHEIT UND VERERBUNG

Stuttgart, 14. März 1906 245

Das Karmagesetz und die drei Leibesglieder des Menschen. Das physische Tun und die Gestaltung des äußeren Schicksals im folgenden Leben. Wirkung der Erlebnisse und Veränderungen des Astralleibes auf die Gestaltung des folgenden Ätherleibes. Die vier Temperamente. Neigungen und Gewohnheiten und Gesundheit bzw. Krankheit des folgenden physischen Leibes. Disposition zu Infektionskrankheiten. Einzelkarma und Volkskarma: Aussatz als Folge der Mongolenstürme. Materialismus und Nervosität.

DAS GRALSGEHEIMNIS IM WERK RICHARD WAGNERS
Landin (Mark), 29. Juli 1906 254

Richard Wagners Darstellung der Reinkarnationsidee in dem Drama «Der Sieger». Die Idee des «Parsifal» als Aufklingen alter Mysterienweisheit in Wagner. Gralsritter und Artusritter. Trotten- und Druidenmysterien. Das Geheimnis von Kreuz, Gral, Blutlanze. Die Verwandlung des Blutes durch Christus. Die drei Stufen: Dumpfheit, Zweifel, Saelde. Der «Parzival» Wolframs und Wagners «Parsifal».

DIE MUSIK DES «PARSIFAL»
ALS AUSDRUCK DES ÜBERSINNLICHEN
Kassel, 16. Januar 1907 265

Das Aufdämmern okkuler Wahrheiten in Wagner. Der Mensch: Umkehrung der Pflanze. Pflanzenkelch und Gralskelch. Der Zusammenhang von dem Opfertod Christi und der Pflanze. Wiederverkörperungs-idee in Wagners «Sieger». Karfreitagszauber. Goethes «Geheimnisse». Paradiesbaumlegende. «Parsifal»: ein Musikdrama.

DIE DREI ASPEKTE DER WELT
Köln, 4. Dezember 1906 271

Sinneswelt, Innenwelt, Gedankenwelt. Wahrnehmung der Welt; Empfindung der Welt in der Seele; Vereinigung des Menschen mit der Welt durch das Denken. Die Entwicklung von der Einheitlichkeit der physischen Welt durch die Mannigfaltigkeit der Seelenwelt zur Einheitlichkeit der Geisteswelt.

DAS INNERE DER ERDE
München, 21. April 1906 275

Die sieben Schichten der Erde, erforschbar im Zusammenhang mit den sieben Stufen der christlichen Einweihung. Untergang Lemuriens. Wechselseitiger Einfluss zwischen dem Menschen und der Feuererde.

WELCHES SIND DIE GRÜNDE DAFÜR,
DASS ES HEUTE EINE THEOSOPHISCHE BEWEGUNG GIBT?
Leipzig, 25. April 1906 281

Entfaltung des Materialismus. Spiritismus als Versuch einer Gegenbewegung. Fehlschlag des Versuches. Die Geisteswissenschaft als der neue Weg zum Geist in der Zeit des Materialismus.

Fragenbeantwortung	284
Über Schulungswege. Bedeutung der Inkarnation im physischen Leib.	
Sintflut. Lebenskraft bei den Atlantiern. Ernährungsfragen.	
EDELSTEINE UND METALLE IN IHREM ZUSAMMENHANG MIT DER ERDEN- UND MENSCHHEITSEVOLUTION	
Leipzig, 13. Oktober 1906	289
Entwicklung eines moralisch empfindenden Verhältnisses zu Tier-, Pflanzen- und Mineralwelt. Entstehung der Mineralien als begierdelose Gegenbilder zu den aus Begierde entstandenen Sinnesorganen. Einfluss von Blei und Kupfer auf den Menschen.	
Fragenbeantwortung	294
Urbilder der Kunst. Gold. Über weitere Mineralien. Die latente Kraft in den Pflanzen («Vril»), Einweihung Goethes.	
GEISTESWISSENSCHAFTLICHE GESICHTSPUNKTE ZUR ERZIEHUNGSFRAGE	
Leipzig, 12. Januar 1907	296
Erziehung im Zusammenhang mit der Kenntnis des viergliedrigen Men- schenwesens. Dreifache Geburt der Leibesglieder. Erziehung im ersten Jahrsiebt: Ausbildung der Organe durch Wirken auf die Sinne. Nach- ahmung. Zweites Jahrsiebt: Pflege des Ätherleibes; Autorität, Vertrau- en, Ehrfurcht; Gedächtnisentwicklung. Über Kinderlieder, Gleichnisse, Märchen, Sagen. Pflege des Künstlerischen. Religionsunterricht. Drittes Jahrsiebt: Ausbilden der persönlichen Urteilskraft.	
TIERSEELE UND MENSCHLICHE INDIVIDUALITÄT	
Leipzig, 16. März 1907	305
Beseeltheit und Weisheit im Tierreich (Biber, Ameisenbau). Biographie, Physiognomie des Menschen; Entwicklungsfähigkeit. Eingliederung der Menschenseele in die physische Hülle in der lemurischen Zeit. Leben der Gruppenseele und individueller Tod. Aussonderung und Abwärtsent- wicklung stehengebliebener Entwicklungsstufen als Tiere.	
Fragenbeantwortung	311
Zukünftige Abspaltungen in der Menschheitsentwicklung. Vom «Geistig- schwach-Werden» im Alter.	

ANHANG

<i>Zu dieser Ausgabe</i>	315
<i>Hinweise zum Text</i>	317
<i>Glossar zu einigen vorkommenden indisch-theosophischen Begriffen</i>	338
<i>Textkorrekturen</i>	341
<i>Bibliografischer Nachweis früherer Ausgaben</i>	342
<i>Namenregister</i>	343
<i>Sonderhinweis zu Äußerungen über «Rassen» in der Rudolf Steiner Gesamtausgabe</i>	345